

Liebe Gäste,

Familienbildungsstätten sind ja eine recht neumodische Erfindung. Dennoch feiern Schleswig und Kappeln im nächsten Jahre beispielsweise ihr 55. und 20. Jubiläum. Heute gibt es Familienbildungsstätten in frei-gemeinnütziger, kommunaler und kirchlicher Trägerschaft.

Sie sind ein nicht wegzudenkender Teil der kirchlichen Landschaft. Aber in der Bibel sucht man vergeblich danach.

Was nicht heißt, dass die Menschen, von denen die Bibel erzählt, eine Familienbildungsstätte und ihre Angebote nicht gut gebraucht hätten.

Daher möchten wir Ihnen noch einen kurzen Text vortragen, den Pröbstin Lenz anlässlich der Verabschiedung von Frau Schümann vorgetragen hat, und der dies ganz gut vereint.

Abraham und Sarah zum Beispiel wurden noch im hohen Alter das erste Mal Eltern. Eindeutig Kandidaten für das Programm Fit für Familie. Ich stelle mir den Erzvater vor, wie er mit Isaak zur Babymassage geht.

Oder wie wäre es mit einem Babysitter-Führerschein für Miriam, die sich um ihren kleinen Bruder Mose gekümmert hat. Das Aussetzen in einem Körbchen auf dem Fluss gehört dann sicherlich nicht dazu.

Patchworkfamilien gab es schon in der Bibel: so z.B. Jakob, der 12 Söhne von vier Frauen hatte. Vielleicht hätte ein Familienrat so manchen Streit zwischen den Brüdern verhindern können und sie hätten einen ihrer Brüder nicht nach Ägypten verkauft.

Dem alten König Saul, der an Schwermut litt, hätte ein wenig Seniorengymnastik sicherlich gutgetan oder Qi-Gong, oder eine Klangschalen-Reise gegen Muskelverspannungen. Dann hätte er seine schlechte Laune nicht immer an David auslassen müssen.

Und natürlich Maria: eine junge Frau, die unverheiratet schwanger wird.
Ein Geburtsvorbereitungskurs hätte ihr bestimmt geholfen, sich auf das Neue einzustellen.

Und Josef – dem hätte dieser Kurs auch gutgetan – dann hätte er gewusst, dass man sich mit einer hochschwangeren Frau nicht auf eine weite Reise begibt.

Und mit wellcome wäre sie bestimmt nicht mit einem neugeborenen Kind in einem Stall gelandet.

Und alle zusammen finden sie dann halt und Anbindung in einem Familienzentrum von Ort.

Aber am liebsten stelle ich mir Jesus in einem Delfi-Kurs vor.

Denken, Entwickeln, Lieben, Fühlen, Individuell.

Jesus, der in einem warmen Raum mit anderen Babys auf einer Matte liegt.
Vielleicht sind es 12? Jesus, der lacht, wenn Maria ihm mit einem Strohhalm über den Rücken streicht oder wenn Josef in die Hände klatscht und ihm ein Lied vorsingt.

Das hätte ihm bestimmt gefallen.

Jesus hat noch keine Familienbildungsstätten gegründet.

Aber wir sind uns sicher, er hätte sich über sie gefreut.

Denn hier wird das gelebt, wofür er damals den Grund gelegt hat:

Ein Ort, an dem Kinder und Familien willkommen sind. Ein Ort für Begegnung, Begleitung und Bildung von Anfang an.

Wo Mütter und Väter unterstützt und vorbereitet werden, um in ihre Rolle hineinzuwachsen.

Ein Ort der Geborgenheit, der Wärme, der Gemeinschaft, des Lernens und Erlebens.

Wo jeder Mensch, jeden Alters, jeder sozialen Herkunft, jeder Kultur und Sprache Wertschätzung und Würdigung erfahren kann.

Das hätte Jesus richtig gut gefunden.

Daher gehören Familienbildungsstätten und alle ihre Angebote zur Kirche einfach dazu.

Dort wird das fortgesetzt, was Jesus begonnen hat.

Und er hätte sich gefreut über 10 Jahre Forum Familienbildung. 10 Jahre Familienbildung vernetzen – Zukunft (mit)gestalten, um die Familienbildung in Deutschland weiter zu stärken.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit